



Pressemitteilung

Nürnberg, 7. Juli 08
PM-067-08
Landwirtschaft

Ein besserer Milchpreis zur Erhaltung der bäuerlichen Betriebe ist möglich

Bund Naturschutz fordert Bundeslandwirtschaftsminister Seehofer und Ministerpräsident Beckstein auf, die Unterstützung der Milcherzeuger nicht länger zu blockieren

Die Milchbauern waren mit ihrem Streik bisher nur teilweise erfolgreich auf Ihrem Weg zu kostendeckenden Preisen. Die Marktmacht der Handelsketten setzt die Molkereiwirtschaft nach wie vor unter Druck, die diesen dann an den letzten in der Kette, den Bauern, weitergeben. Der Bund Naturschutz hat großen Respekt vor den Landwirten, die sich am Milchlieferstreik beteiligt haben. „Mit dem Streik wurde ein wichtiges Zeichen für Politik, Handel und die Verbraucher gesetzt, dass die Aufrechterhaltung einer regionalen Milcherzeugung, die noch in bäuerlicher Hand verbleiben soll, nur mit höheren Erzeugerpreisen zu realisieren ist“, so BN-Landesvorsitzender Hubert Weiger. Die Weltmarktausrichtung der europäischen Agrarpolitik, nach der ab 2015 auch die Mengenregulierung am Milchmarkt fallen soll, würde die bäuerliche Milchwirtschaft in den Ruin treiben, da Milchpreise um die 30 Cent prognostiziert werden.

Umso wichtiger ist die Solidarität der Verbraucher mit den Milcherzeugern. Verhindert werden muss allerdings auch, dass der Handel mit noch größeren Handelsspannen jetzt die Verbraucher zu stark zur Kasse bittet. Für die dauerhafte Aufrechterhaltung einer bäuerlichen Milchproduktion, die von Wiesen erzeugt wird, die auch noch „Zeit zum Blühen“ haben, braucht es nach Auffassung des Bundes Naturschutzes eine stärkere Ausrichtung an Qualitätskriterien, wie Milch ohne Gentechnik aus Grasfütterung statt aus genverändertem Soja. Die bayerische Politik muss bereit sein, Qualitätsmilchprogramme zu finanzieren, bei denen Landwirte, wenn sie beispielsweise mindestens 10% ihrer Wiesen erst nach der ersten Blühphase, und nicht schon Anfang Mai im jungen, grünen Zustand mähen, einen stärkeren finanziellen Anreiz erhalten. Dazu bieten die derzeit diskutierten Änderungen der EU Agrarpolitik (Health check) neue Möglichkeiten:

Politiker in der Pflicht

„Ministerpräsident Günther Beckstein und Bundeslandwirtschaftsminister Horst Seehofer müssen für Bayerns Bauern endlich die agrarpolitischen Instrumente anwenden, die eine kostendeckende Erzeugung von Qualitätsmilch ermöglichen“, so Johannes Pfaller, Milchbauer Beirat im Bund Deutscher Milchviehhalter. Denn Brüssel will keine Agrarmittel kürzen, wie Ministerpräsident Beckstein und Landwirtschaftsminister Josef

Landesfach-
geschäftsstelle
Bauernfeindstr. 23
90471 Nürnberg

Tel. 0911/81 87 8-0
Fax 0911/86 95 68

lfg@bund-naturschutz.de
www.bund-naturschutz.de

Miller behaupten, sondern ermöglicht Umschichtungen, die den Interessen bayerischer bäuerlicher Betriebe nutzen würden.

BN Forderungen

1. Minister Seehofer darf sich nicht länger gegen die Möglichkeit sperren, Deutschlands Milchregionen und damit auch den bayerischen Bauern zu helfen. Die EU ermöglicht jetzt („Art 68-Verfahren“) Gelder innerhalb der Agrarförderung umzuschichten. Bei der sog. 1. Säule der Agrarsubventionen, die betriebsbezogen ausgezahlt werden, und um so höher sind, je größer ein Betrieb ist, können bis zu 10 % gekürzt werden und für stärker unterstützungsbedürftige Agrarregionen, wie z.B. die Milcherzeugerregionen zur Verfügung gestellt werden. Mit dieser Regelung würden Gelder von großen Ackerstandorten, speziell in Ost- und Norddeutschland, direkt zu den gefährdeten Grünlandregionen in den süddeutschen Mittelgebirgen fließen. D.h.: dies würde den Bauern in den Problemregionen unmittelbar nützen, denn die Mittel würden regional eindeutig gebunden sein.

2. Nutzung der von der EU Kommission vorgeschlagenen Umschichtung von Direktzahlungen (sog. „Modulation“), um klima- und naturschutzverträgliche Verfahren stärker fördern zu können. Durch 8% zusätzliche Modulation würden rund 60 Mio. € in Bayern frei werden, die den Bauern dann zugute kämen, die z.B. auf gentechnisch veränderte Futtermittel verzichten oder sich gezielt für blühende Wiesen und Qualitätsmilcherzeugung engagieren. Auch die Weidehaltung könnte besser honoriert werden. Die bayerische Landesregierung müsste dafür Kofinanzierungsmittel in gleicher Höhe bereitstellen.

Milch, die mit Wiesenfutter statt mit gentechnisch verändertem Soja als Eiweißkomponente erzeugt wird, hat auch einen besseren gesundheitlichen Wert durch ernährungsphysiologisch höherwertige Fettsäurezusammensetzung. Die Molkerei Berchtesgadener Land, die ihren konventionell wirtschaftenden Landwirten bereits 43 Cent / Liter Milch zahlt, hat dies durch Untersuchungen nachgewiesen (http://www.molkerei-bgl.de/zerti_charts.html). Auch holländische Molkereien bringen bereits gesundheitsfördernde Weideprodukte auf den Markt, wie z.B. ein Yoghurt aus Weidemilch. (www.weideyoghurt.nl)

3. Darüber hinaus fordert der BN die Abwendung kartellrechtlicher Verfahren gegen Milchbauern, wenn diese für bessere Erzeugerpreise wieder in Streik treten müssen.

Ausblick: Mengensteuerung am Milchmarkt auch in Zukunft notwendig

Auch für den Milchmarkt gilt: Wenn die Nahrungsproduktion immer stärker an den Weltmärkten ausgerichtet wird, werden die multinationalen Unternehmen immer stärker die Ernährung beherrschen und Bauern, Bevölkerung und die Politik die Kontrolle darüber verlieren.

Der sog. Weltmarkt für Milch, der etwa 10% der weltweit erzeugten Milcherzeugnisse erfasst, ist künstlich geschaffen worden, z.B. mit Hilfe von EU-

Subventionen für Produktion von Trockenmilchpulver oder Kondensmilch. Durch die Billigkonkurrenz der „Milchkonserven“ der EU wurden bereits Märkte in den Exportländern der EU, wie z.B. Indien ruiniert.

Eine Mengenbegrenzung bei der Milchproduktion und deren Ausrichtung an den Bedarf in Europa, ist eine berechnete Forderung der europäischen Milchbauern und deren Verbänden, wie z.B. dem Bund deutscher Milcherzeuger (BdM) <http://www.bdm-verband.org/> oder dem European Milk Board (<http://www.europeanmilkboard.eu/>)

Für Rückfragen:

Marion Ruppenner
Landwirtschaftsreferentin

Tel. 0911/81 87 8-21
marion.ruppenner@bund-naturschutz.de

Anlage:

http://www.molkerei-bgl.de/zerti_charts.html

Jetzt wissenschaftlich* bestätigt

Bio-Alpenmilch und Bergbauern-Milch weisen im nationalen Milchvergleich beste Werte für wertgebende Inhaltsstoffe auf – Herkunft die man schmeckt

* Universität Kassel, nationaler Milchvergleich Juni 2006

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Berchtesgadener Land Bergbauern-Milch und die Bio-Alpenmilch schmecken besonders gut. Sie enthalten aufgrund der besonderen Fütterung mit Gräsern, Kräutern und sogar Heilkräutern mehr wertgebende Inhaltsstoffe; denn die Herkunft aus den Bergen und die damit verbundene traditionelle, artgerechte Tierhaltung, macht den Unterschied, diese Milch schmeckt echt gut und ist besonders gesund!

Ende Juni 2006 wurde hierzu eine neue Studie zur Milchqualität der Uni Kassel veröffentlicht. Sie bestätigt unsere seit Jahren kommunizierten Aussagen:

Herkunft, Haltung und Fütterung der Kühe wirken sich direkt positiv auf die wertgebenden Inhaltsstoffe der Milch aus. In der neuen Studie der Uni Kassel wurden die in Milch vorkommenden Fettsäuren genauer unter die Lupe genommen.

Der Gehalt an wertvollen Omega-3-Fettsäuren und konjugierten Linolsäuren (CLA) ist umso höher, je mehr Grünfütterung gefüttert wird; gleichzeitig niedriger Maisanteil und geringer Kraftfutteranteil in der Fütterung der Kühe verstärken diesen Effekt.

Ergebnis der Studie:

Die **Bio-Alpenmilch von Berchtesgadener Land** wies für beide – Omega 3- Fettsäuren und CLA's die höchsten gemessenen Werte von allen untersuchten Milchproben auf und wird daher als besonders gesund eingestuft.

Die **Bergbauern-Milch von Berchtesgadener Land** wies die höchsten Werte von allen konv. untersuchten Milchsorten auf (vgl. Tabellen anbei).

Die Studie beweist damit eindrucksvoll: Traditionelle Haltung der Kühe mit Weidegang auf Bergwiesen und Almen wirkt sich auf die Gesundheit der Kühe und auf die Inhaltsstoffe der Milch positiv aus!

Aber: Nicht überall, wo Alpenmilch draufsteht, ist auch Milch aus einer derartigen traditionellen Tierhaltung enthalten. Andere Milchsorten wiesen deutlich niedrigere Werte auf.

Hintergrund: Deren Rohstoff Milch stammt scheinbar von Höfen mit deutlich ausgeprägter Maisfütterung und Kraftfuttergaben und nicht wie durch die Aufmachung suggeriert „aus den Alpen“ bzw. „aus dem Grünlandgebiet“!

Milch ist ein wichtiger, natürlicher CLA- und Omega-3-Fettsäuren-Lieferant

...und diese Fettsäuren sind wahre Fit- und Gesundheitsmacher:

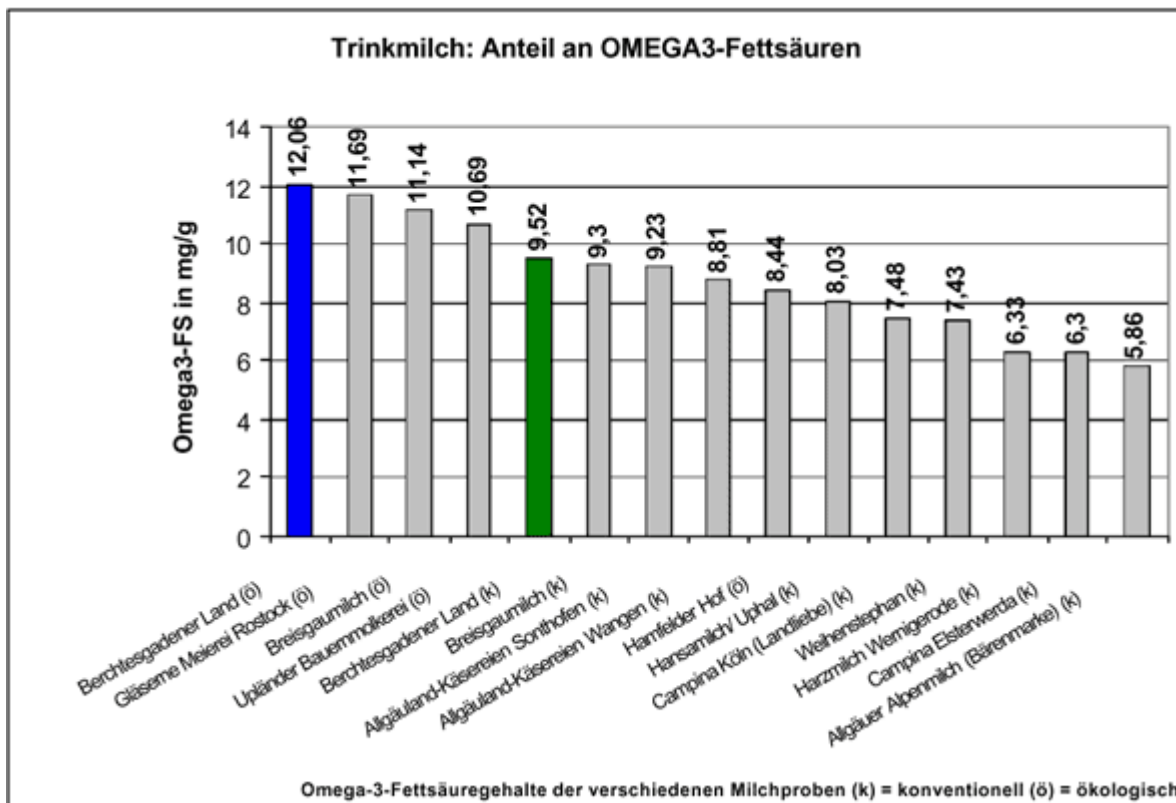
Omega 3 Fettsäuren

Täglich ausreichend aufgenommen senken sie das Gesamt-Risiko an Herz-Kreislauf-Erkrankungen (Herzinfarkt, Schlaganfall) zu leiden um 30 bis 50%. Dies beruht darauf, dass sie

- Herzrhythmusstörungen mindern helfen.
- leicht blutdrucksenkend wirken.
- die Bildung von Blutgerinnseln verhindern.
- die Fließfähigkeit des Blutes verbessern.
- Blutfettwerte verbessern.
- entzündungshemmend wirken und dadurch rheumatische Erkrankungen lindern.

Außerdem gibt es erste Hinweise, dass die Lernbereitschaft und Merkfähigkeit von Schulkindern durch eine ausreichende Versorgung mit Omega-3-Fettsäuren deutlich verbessert wird.

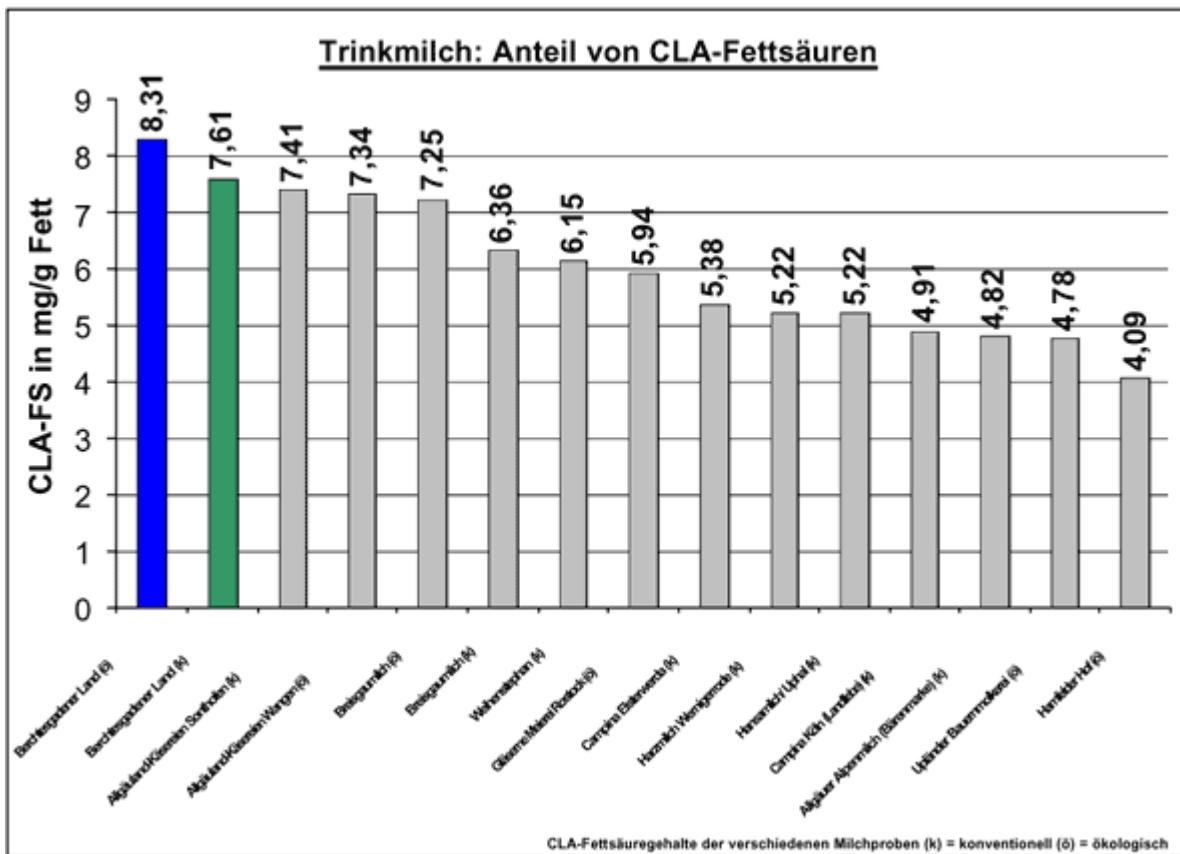
Omega-3-Fettsäuren sind beteiligt an vielen lebensnotwendigen Steuerungsvorgängen in unserem Körper. Sie sind damit wie Vitamine und Mineralstoffe lebensnotwendige Nährstoffe, die für ein gesundes Wachstum und die Entwicklung von hoher Bedeutung sind. Eine ausreichende tägliche Aufnahme ist daher Voraussetzung für die Gesundheit, so Dr. Hildebrandt Herzspezialist der Herzklinik in Prien am Chiemsee.



Konjugierte Linolsäuren (CLAs)

CLA (conjugated linoleic acids) sind mehrfach ungesättigte Fettsäuren, die aufgrund der besonderen Molekülstruktur in vieler Hinsicht positiv auf den Organismus wirken. Sie

- wirken wie Vitamin A, C oder E stark antioxidativ und hemmen dadurch das Wachstum von Krebszellen.
- stärken das Immunsystem.
- senken den LDL-Cholesterinwert im Blut.
- steigern den Calziumeinbau in die Knochen und erhöhen damit die Knochendichte und -festigkeit.
- wirken auf die Gewebezusammensetzung, indem Fett abgebaut und Muskeln aufgebaut werden.



Es gilt also und ist nun sogar wieder brandaktuell wissenschaftlich bestätigt:

Alles Gute aus dem Berchtesgadener Land - Bergbauern-Milch und Bio-Alpenmilch sind besonders gesund; eben Herkunft die man schmeckt.

Für weiterführende Fragen zum Thema und der Studie steht Ihnen Frau Haberstock jederzeit telefonisch unter der Rufnummer 08651 / 7004-77 zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen

**MILCHWERKE BERCHTESGADENER LAND
CHIEMGAU EG**